

den 23. Mai 1931.

Wismar, Halle

Sehr geehrter Herr Licentiat!

Sie haben recht mit der Vermutung, dass ich durch die Fülle dessen, was über, für und gegen mich geschrieben wird, etwas ermüdet bin. Was da passiert, geht mit ganz wenig Ausnahmen an mir vorbei und regt mich auch sonst nicht an, direkt und ausdrücklich darauf zu reagieren. Da bin ich dann dankbar, wenn die verehrten Zeit- und Streitgenossen mich wenigstens nicht mit der Frage bedrängen, was ich denn nun dazu sage, sondern sich mit dem Eindruck, den sie anderen machen mögen, zufrieden geben.

Das Alles muss ich nun, da Sie es durchaus hören wollen, leider auch von Ihrem Buche sagen. Ich habe dazu geschwiegen, weil es mir eine Enttäuschung war. Nach jenem Aufsatz in Z.S.Th. hatte ich tatsächlich substantzielleren Widerspruch von Ihnen zu vernehmen erwartet. Dass ich ein Buch, dessen Pointe schliesslich in dem Projekt einer Synthese zwischen mir und Tillich besteht, ablehnen muss, dass mussten Sie sich eigentlich selbst sagen. Oder glauben Sie wirklich, ich hätte auf Ihren Rat gewartet, die Aufgabe: die "eine zugleich anschauliche und unanschauliche Daseinswirklichkeit in existenziellem Verstehen zu durchdringen" (S. 127) auch noch aufs Programm zu nehmen, wenn ich mir dabei irgend etwas Erlautetes und Sinnvolles vorstellen und denken könnte? Sollten Sie ernstlich meinen, dass ~~sich~~ sich bei dem Manko, das Sie bei mir finden, um ein paar unausgezogene Linien handle, die Sie nun, - mich und Brunner und Gogarten und Bultmann und Heim (Und den alten Schlatter gleich noch dazu!) aber eben schliesslich auch noch Tillich souverän überblickend - nur auszuziehen brauchen, um damit das lösende und weiterführende Wort zu sagen? Und dass wir Alle nun in dieser technischen Leistung (die doch auch als solche zunächst nur ein Programm ist!) eine ernsthafte Weiterführung unserer Probleme erkennen sollten? Sie sagen S. VIII es gäbe nichts Langweiligeres als eine Kritik von einem bestimmten System aus. Nun, ich wüsste wohl etwas noch Langweiligeres: nämlich den kritischen Leerlauf, eine Kritik in der Absicht auf ein noch zu bestimmendes System, hinter der keine verantwortlich zu vertretende Konzeption steht. Ihr systematisches Können und Bemühen sehe und respektiere ich wohl; was Sie an dem Punkt, von dem aus Sie kritisieren und korrigieren wollen, sehen, auf welche Schau sich Ihr kritischer Versuch nun eigentlich bezieht, das ist mir verborgen geblieben. So will ich nicht sagen: Ihre Arbeit ist jenes noch Langweiligere, wohl aber: ich weiss nicht, inwiefern Sie dies nicht ist. Aber ich fürchte, dass wir längst zu weit auseinander sind, als dass Sie den Unterschied zwischen System und Konzeption zulassen und ernstnehmen könnten.

Es könnte wohl sein, dass Sie bei dem mir von Ihnen etwas eilig speziell zugeordneten Brunner und bei der anderen "Gruppe", vielleicht bei Bultmann, mehr Verständnis finden als bei mir. Mir hat Ihr Buch nicht eingeleuchtet und es tut mir nur leid, dass Sie mich durch Ihre Karte genötigt haben, Ihnen dies ausdrücklich zu sagen.

Mit freundlichem Gruss Ihr sehr ergebener